

Bernd-Michael Land



FUNDAMENT

Eine audiovisuelle
Untersuchung von
Raum, Glaube und
seismischer Erinnerung

FUNDAMENT

Im Echo des Fundaments

Zwischen Stein und Stimme: Klangkunst als Resonanzraum von Vergangenheit und Gegenwart.

Fundament ist ein 45-minütiges audiovisuelles Klangkunstwerk, das die Frankfurter Paulskirche als historischen, räumlichen und akustischen Resonanzraum untersucht.

Ausgangspunkt ist die deutsche Nationalversammlung von 1848, die als zentraler Bezugspunkt der deutschen Demokratiegeschichte und als symbolischer Grundstein parlamentarischer Selbstbestimmung verstanden werden kann.

Der Begriff **Fundament** verweist dabei sowohl auf die historischen Grundlagen demokratischer Ordnung als auch auf die Frage, welche Werte eine Gesellschaft tragen und zusammenhalten.

Zwischen Erinnerung, Gegenwart und gesellschaftlicher Polarisierung entsteht ein künstlerischer Dialog über Freiheit, Teilhabe, Gleichheit und kollektive Identität.



Mithilfe von Geophonen und binauraler Technik entstandene Klangaufnahmen erschließen die Paulskirche als physischen und akustischen Resonanzraum. Ergänzt durch bearbeitete Sprachsamples mit Bezug zu den Debatten der Nationalversammlung überführt das Werk historische Stimmen und Narrative in eine gegenwärtige, sinnlich erfahrbare Klangsprache.

Fundament verbindet damit Raum, Geschichte und Klang zu einer audiovisuellen Reflexion über die Voraussetzungen demokratischen Zusammenlebens und fragt danach, auf welchem Fundament eine offene und pluralistische Gesellschaft heute steht.

FUNDAMENT

Nationalversammlung 1848

Das historische Fundament der Paulskirche

Die konzeptionelle Grundlage des Projekts **Fundament** knüpft an einen zentralen historischen Ort der deutschen Demokratiegeschichte an: die Frankfurter Paulskirche.

Bild rechts:
Die Paulskirche in Frankfurt am Main wurde 1833 eingeweiht und nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg 1948 als Symbol des demokratischen Neubeginns wieder neu errichtet.



Im Mai 1848 trat dort die erste gesamtdeutsche Nationalversammlung zusammen. Die Abgeordneten verfolgten das Ziel, einen demokratisch legitimierten Nationalstaat zu schaffen sowie grundlegende Freiheits- und Bürgerrechte zu formulieren.

Obwohl die politischen Bestrebungen der Revolution von 1848/49 letztlich scheiterten, markiert die Versammlung in der Paulskirche einen entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte der demokratischen Entwicklung in Deutschland.

FUNDAMENT

Fragestellung und Motivation

Persönlicher Ausgangspunkt des Klangkunstprojekts

Die Motivation für dieses Kunstprojekt ist eng mit meiner persönlichen Biografie und den gesellschaftlichen Entwicklungen verbunden, die ich über viele Jahre hinweg beobachtet habe. Bereits in meiner Kindheit wurde ich durch mein Elternhaus zu einem demokratisch denkenden Menschen erzogen. Werte wie Toleranz, Respekt, Akzeptanz und Vielfalt waren feste Bestandteile unseres familiären Zusammenlebens und prägten mein Verständnis von Gesellschaft nachhaltig.

Aufgewachsen bin ich im sozialen Wohnungsbau in einem kulturell vielfältigen Umfeld. Viele meiner Freundinnen und Freunde stammten aus Gastarbeiterfamilien unterschiedlicher Herkunft, darunter auch Menschen mit verschiedenen ethnischen und kulturellen Hintergründen. Diese Erfahrungen des gemeinsamen Aufwachsens in einer pluralen Gesellschaft haben meine Wahrnehmung von Gemeinschaft, Zugehörigkeit und sozialem Miteinander wesentlich geprägt.

Bild rechts:
Das Haus Nr. 161 in der
Hugenottenallee in
Neu-Isenburg um 1977



Im Laufe der vergangenen Jahrzehnte habe ich jedoch Veränderungen im sozialen Klima bemerkt. Insbesondere scheint die Wertschätzung demokratischer Grundprinzipien und kultureller Vielfalt zunehmend unter Druck zu geraten.

Diese Beobachtung hat in mir den Wunsch geweckt, mich künstlerisch mit Fragen der Identität, der Erinnerung, des Glaubens und des zwischenmenschlichen Zusammenhalts auseinanderzusetzen.

Die Durchführung des Projekts **Fundament** ist daher nicht nur Ausdruck meiner künstlerischen Interessen, sondern auch das Ergebnis einer sehr persönlichen und zeitkritischen Reflexion. Das Projekt versteht sich als Versuch, Räume und ihre Geschichten hörbar und sichtbar zu machen sowie die Bedeutung von Erinnerung, kultureller Vielfalt und demokratischen Werten im gegenwärtigen öffentlichen Kontext zu untersuchen.

Fundament der Teilhabe

Demokratische Grundlegung

Aus heutiger Perspektive kann die Nationalversammlung als symbolischer Ausgangspunkt demokratischer Selbstbestimmung verstanden werden. Hier wurde gewissermaßen der Grundstein – also das „Fundament“ – für politische Teilhabe, parlamentarische Repräsentation und die Idee einer freiheitlichen Gesellschaft gelegt. Die in der Paulskirche verhandelten Fragen nach Freiheit, Mitbestimmung, Gleichheit und Zusammenhalt besitzen bis heute eine hohe gesellschaftliche Relevanz.

Stenographischer Bericht

über die

**Verhandlungen der deutschen constituirenden National-
Versammlung zu Frankfurt a. M.**

No. 47.

Dienstag den 25. Juli 1848.

II. 14.

Sechs und vierzigste Sitzung in der Paulskirche.

Montag, den 24. Juli. (Vormittags 9 Uhr.)

Präsident: Heinrich von Sager.

Der Begriff „Fundament“ verweist im Projekt auf die historischen Gegebenheiten und dient zugleich als gestalterisches Leitmotiv. Er bezeichnet nicht nur die materiellen und ideellen Grundlagen demokratischer Ordnungen, sondern thematisiert zugleich die Frage, welche Werte eine Gesellschaft tragen und zusammenhalten.

Angesichts gegenwärtiger gesellschaftlicher Polarisierungen, zunehmender Skepsis und wachsender sozialer Spannungen erscheint eine erneute Auseinandersetzung mit diesen Grundlagen besonders bedeutsam.

Dieses Verhältniß ist einzig und allein durch die Verfassung Belgiens begründet, und die deutschen, so ganz verschiedenen Zustände möchten doch die Begründung des dort beliebten Verhältnisses ebenso sehr erschweren, als widerathen. Mir scheint, daß Manche die absolute Trennung der Kirche vom Staate nur deswegen fordern, weil sie dieselbe nach ihren Beobachtungen und Erfahrungen in ihren engeren Kreisen für wünschenswerth und nothwendig halten. Ich komme von einem Lande, wo die absolute Trennung der Kirche vom Staat am Allerungsfährlichsten sein dürfte; allein mir scheint, man muß doch auch die anderen Länder mit ihren verschiedenen Zuständen und Verhältnissen im Auge behalten. Ich erlaube mir, daran zu erinnern, daß das Verhältniß zwischen Religion und Staat doch auch große Vortheile gehabt hat. Was will man

zu ehren, so würde von Staatswegen weder den Einem, noch den Anderen ein Hinderniß in den Weg gelegt werden, vorbehaltlich der Restriktionen, die der Art. III. hat, und die auch ich bei § 12 und 13 beibehalten habe. Den § 12 wünsche ich so gefaßt: „Jeder Deutsche ist unbeschränkt in der gemeinsamen öffentlichen Ausübung der christlichen Religion; auch ist die öffentliche Ausübung der jüdischen Religion allen Beschränkungen entbunden.“ Ich will nicht wiederholen, was sich gedruckt in Ihren Händen befindet, denn ich nehme Ihre Zeit nicht gern lange in Anspruch. Deshalb will ich aus meiner Motivirung nur kurz herausheben, daß hierdurch einem religiösen Bedürfnis nirgends zu nahe getreten wird, und von einem Rechte, die öffentliche Religionsausübung für alle Secten zu fordern, nicht die Rede sein kann. Den § 13 würde

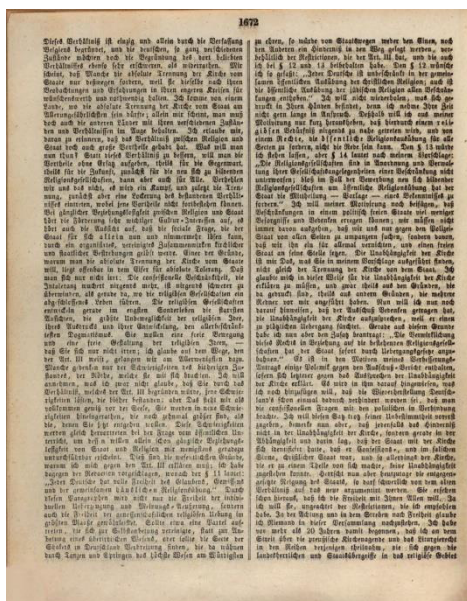
FUNDAMENT

Klang als Brücke

Zwischen Erinnerung und Gegenwart

Dieses Klangwerk verfolgt das Ziel, eine künstlerische Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu schlagen.

Es verbindet Erinnerungskultur mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen und eröffnet einen sinnlichen Zugang zu demokratischen Prozessen, die häufig als abstrakt oder selbstverständlich wahrgenommen werden.



Im Fokus steht dabei weniger die exakte dokumentarische Rekonstruktion der vergangenen Ereignisse als vielmehr die Frage, wie Geschichte in Räumen gespeichert wird, wie Erinnerung akustisch erfahrbar gemacht werden kann und welche Bedeutung traditionsreiche Orte für das kollektive Bewusstsein einer Gesellschaft besitzen.

Die Verbindung von Klang, Raum und Erinnerung ermöglicht es, die Paulskirche nicht ausschließlich als Denkmal oder Gedenkstätte zu betrachten, sondern als Resonanzraum gesellschaftlicher Erfahrungen und politischer Ideen. Das Projekt untersucht, wie sich überlieferte Narrative, individuelle Wahrnehmungen und kollektive Erinnerungen in einem künstlerischen Medium überlagern und gegenseitig beeinflussen.

Auf diese Weise entsteht eine ästhetische Reflexion über die Grundlagen demokratischen Zusammenlebens und deren Bedeutung für die Gegenwart.

„Fundament“ versteht sich somit als audiovisuelle Untersuchung der Beziehungen zwischen Raum, Geschichte, Glaube und gesellschaftlicher Identität. Das Werk lädt dazu ein, die Ursprünge demokratischer Kultur neu wahrzunehmen und die Frage zu stellen, auf welchem Fundament eine offene, pluralistische und demokratische Gesellschaft heute steht.

FUNDAMENT

Raum und Schwingung

Akustische Erkundung und klangliche Vermessung

Für das Projekt **Fundament** wurden die Klängaufnahmen mittels Geophonen sowie in binauraler Technik realisiert.

Beide Verfahren dienen gemeinsam dazu, den Kirchenraum als physischen, akustischen und historischen Resonanzraum zu untersuchen. Sie ermöglichen es, unterschiedliche, sich ergänzende Dimensionen der räumlichen Wahrnehmung erfahrbar zu machen – von den verborgenen Schwingungen der Architektur bis hin zum dreidimensionalen Höreindruck.



Die Geophone kamen an verschiedenen Bereichen der Wände sowie des Fußbodens zum Einsatz, um seismische Mikrovibrationen innerhalb der Gebäudestruktur einzufangen. Diese hochsensiblen Sensoren registrieren minimalste mechanische Bewegungen und Körperschallereignisse, die dem menschlichen Gehör normalerweise verborgen bleiben.

Insbesondere die Schwingungen und Mikrobewegungen des massiven Fundaments wurden auf diese Weise als akustisches Material zugänglich gemacht. Die gewonnenen Signale dokumentieren nicht nur physikalische Prozesse innerhalb der Architektur, sondern eröffnen zugleich eine künstlerische Perspektive auf das Gebäude als lebendigen Organismus und Träger historischer Erinnerung.

Künstlerische Methodik

Die technische Realisation der Feldaufnahmen

Parallel dazu wurden auch binaurale Raumklangaufnahmen [A1/A2] durchgeführt, um die spezifischen akustischen Eigenschaften des Kirchenraums einzufangen, darunter Schritte und das Glockengeläut. Diese Technik ermöglicht eine dreidimensionale Dokumentation des Schallfeldes und bildet das räumliche Hören besonders authentisch ab. Dabei wurden Nachhallzeiten, Resonanzen, atmosphärische Klangereignisse sowie die charakteristische akustische Signatur des Raumes konserviert.

Bild rechts:
Seismischer Sensor
„Geophone L“ von
LeafAudio



Während die Geophone die verborgenen Schwingungen und materiellen Bewegungen der Architektur hörbar machen, erfassen die binauralen Aufzeichnungen deren akustische Präsenz im Raum. Die Kombination beider Verfahren erzeugt ein vielschichtiges Klangporträt des Ortes, das sowohl seine materielle Substanz als auch seine atmosphärischen Qualitäten abbildet. [A3/A4/A5]

Im Anschluss an die Feldaufnahmen wurden die Klangmaterialien im Tonstudio analysiert, aufwändig nachbearbeitet und kompositorisch weiterentwickelt.

Aus den dokumentierten Schwingungsdaten, Resonanzen und Raumklängen entstand eine eigenständige audiovisuelle Komposition, die speziell für Ausstellungen konzipiert wurde. [A6]

Die klangliche Bearbeitung verfolgt dabei nicht das Ziel einer rein naturwissenschaftlichen Dokumentation, sondern einer künstlerischen Transformation des Materials. Die verborgenen Schichten des Gebäudes werden in eine ästhetische Form überführt, die historische, räumliche und emotionale Dimensionen miteinander verbindet.



Stimme als Fragment

Verlust der Verständlichkeit als Klangdramaturgie

Die gegen Ende eingeschränkte Sprachverständlichkeit ist dabei nicht lediglich das Resultat eines ästhetischen Verfremdungsverfahrens, sondern erfüllt eine dramaturgische Funktion: Sie verweist sinnbildlich auf einen schleichenden Prozess demokratischer Erosion.

Analog zum allmählichen Verlust sprachlicher Klarheit wird auch das Schwinden demokratischer Strukturen nicht als abrupter Bruch, sondern als langsamer, oftmals kaum wahrnehmbarer Vorgang erfahrbar gemacht.

Akustische Deformation

Werkzeuge der Verfremdung

Ringmodulator & Bitcrusher

Der Einsatz von Ringmodulator und Bitcrusher verleiht den Stimmen einen metallischen, rauen und künstlich gealterten Klangcharakter. Durch die gezielte Reduktion der Auflösung sowie die Erzeugung inharmonischer Obertonspektren verlieren die Stimmen ihre natürliche Präsenz und erscheinen fragmentiert sowie maschinell verfremdet.

Diese klangliche Ästhetik des Brüchigen und Zersetzten fungiert als akustische Metapher für den systemischen Zerfall sowie für die politischen und gesellschaftlichen Konflikte der Revolutionszeit. Die Verfremdung macht den historischen Bruch nicht nur hörbar, sondern transformiert ihn in eine sinnlich erfahrbare Klangstruktur. [A7/A8]

Pitch-Shifting via analogen Tonbandmaterials

Die Veränderung der Bandgeschwindigkeit im analogen Tonbandprozess modifiziert die Tonhöhe der Stimmen und löst sie teilweise von ihrer individuellen Identität.

Eine deutliche Absenkung der Tonhöhe verleiht ihnen eine bedrohliche, übermenschlich wirkende Autorität oder das klangliche Gewicht einer anonymen, kollektiven Masse.

Zugleich führt das Aufbrechen der vertrauten Intonation zu einer Irritation der Wahrnehmung: Die Stimme erscheint zugleich menschlich und fremd.

Diese Entkopplung von Stimme und Identität spiegelt die existenzielle Entwurzelung sowie den Verlust vertrauter Ordnungen wider, die historische Umbruchphasen charakterisieren. [A9]

Zeitliche Klangregie

Mikrostrukturen zwischen Raum und Zeit

Time-Stretching

Durch die extreme zeitliche Dehnung der Sprachaufnahmen bei gleichbleibender Tonhöhe werden Wörter und Silben bis in ihre mikrotonalen und spektralen Bestandteile offengelegt. Die Sprache verliert ihre kommunikative Unmittelbarkeit und verwandelt sich in ein klangliches Objekt, dessen innere Strukturen hörbar werden.

Dadurch erhalten einzelne Begriffe eine monumentale, beinahe sakrale Schwere und eröffnen einen kontemplativen Hörraum, in dem sich historische Bedeutung und klangliche Materialität gegenseitig durchdringen.

Delay & Hall

Der Einsatz von Delay- und Halleffekten löst die Stimmen aus ihrer ursprünglichen räumlichen und zeitlichen Verortung und überführt sie in einen imaginären, erweiterten akustischen Raum.

Durch die virtuelle Ausdehnung, die zeitliche Verzögerung und die vielfachen Reflexionen der Klänge entsteht der Eindruck, dass sich die Worte von ihrer physischen Quelle emanzipieren und die Grenzen des realen Raumes überschreiten.

Der Klang wird dadurch nicht mehr lediglich als unmittelbares Ereignis wahrgenommen, sondern als eine schwebende Präsenz, die zwischen Vergangenheit und Gegenwart vermittelt.

In dieser klanglichen Transformation erscheinen die Stimmen wie akustische Erinnerungsräume. Sie tragen Spuren vergangener Ereignisse in sich und lassen die darin artikulierten Forderungen nach Freiheit und gesellschaftlicher Veränderung über den Moment ihrer ursprünglichen Entstehung hinaus weiterwirken.

Das verhallende und sich wiederholende Klangmaterial erzeugt den Eindruck einer fortgesetzten Erinnerung, in der historische Stimmen nicht abgeschlossen oder verstummt erscheinen, sondern als lebendige Resonanzen in den gegenwärtigen Raum hineinreichen.

Hall und Echo werden zu einem akustischen Gedächtnis für die anhaltende Wirkung historischer Bewegungen und verweisen auf die Zeitlichkeit von Erinnerung. Historische Ereignisse verschwinden nicht vollständig, sondern bleiben als klangliche Spuren erhalten, deren Nachwirkungen bis in die Gegenwart hinein hörbar und erfahrbar werden. [A10]

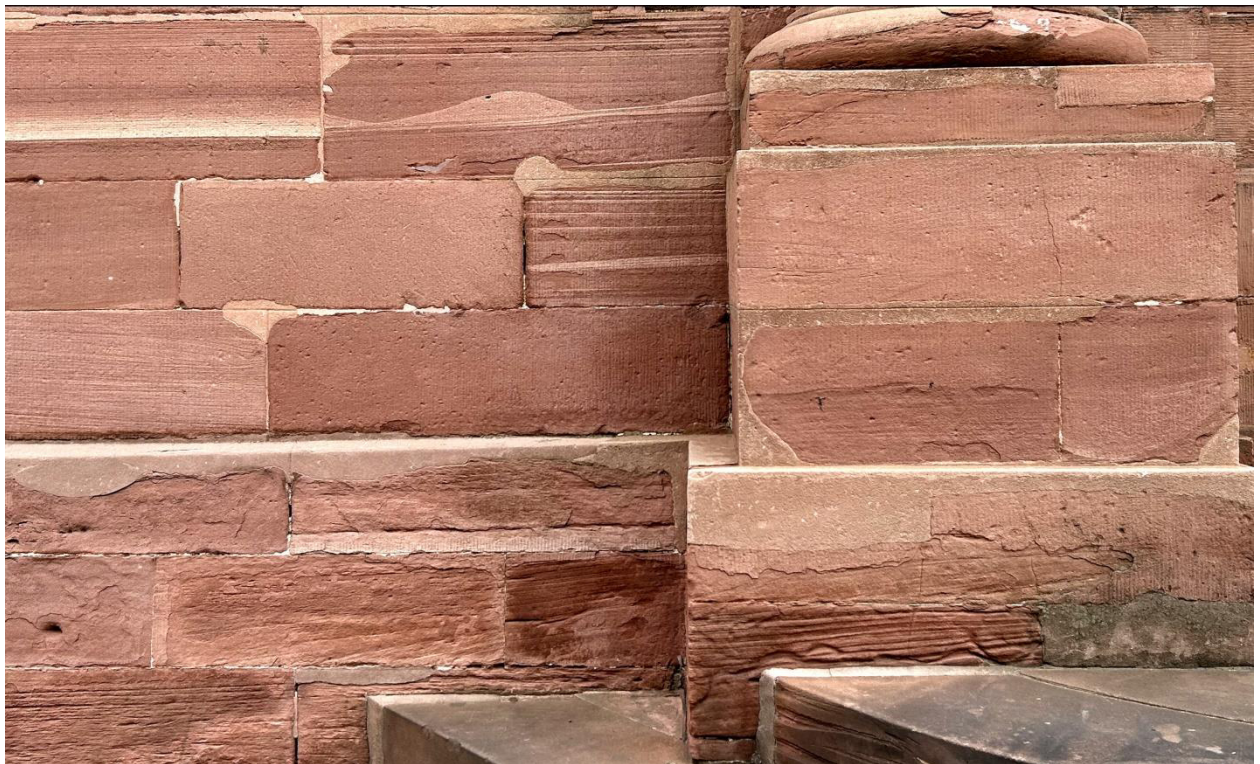
FUNDAMENT

Visuelle Stratigrafie

Freilegung der Schichtung von Zeit, Material und Geschichte

Die visuelle Gestaltung von „Fundament“ folgt einer reduzierten, materialbezogenen Bildsprache, die das Verborgene und Historische spürbar machen will.

Im Zentrum der visuellen Komposition stehen detailreiche Aufnahmen rauer Oberflächenstrukturen, die ausnahmslos direkt am originalen Fundament der Paulskirche entstanden sind. Diese authentischen Gesteinstexturen sind mit fragmentarisch eingesetztem historischem Bildmaterial wurden überblendet. Dadurch entstand ein visuelles Gewebe, das die zeitlichen Schichten des Ortes collagenartig freilegt.



Die resultierenden Projektionen fungieren dabei keineswegs als bloß illustrative Begleitung des Klangs. Sie etablieren vielmehr eine völlig eigenständige visuelle Ebene, die unmittelbar mit den architektonischen Gegebenheiten des Fundaments interagiert.



FUNDAMENT

Dialog und Resonanz

Demokratische Reflexion in Raum, Zeit und Gedächtnis

Durch das Wechselspiel zwischen Licht, Struktur und Raum entstand ein dialogischer Zusammenhang, der die historische Architektur der Paulskirche selbst zum aktiven Teil der Inszenierung werden ließ.

Das klare Ziel des Projekts war die Erschaffung eines reflektierenden Erfahrungsraums, in dem wissenschaftliche Messverfahren, künstlerische Transformation und historische Reflexion ineinanderflossen.

So ist ein Ort entstanden, der Menschen zum Innehalten und Nachdenken anregt – mit dem übergeordneten Ziel, das Bewusstsein für unsere Demokratie als hohes, zugleich aber auch verletzliches Gut zu stärken.



Im Zusammenspiel von Klang, Projektion und Architektur werden Fragen nach Zeit, Erinnerung und Materialität sinnlich erfahrbar.

Das historische Gebäude wurde dabei nicht bloß als steinerne Hülle verstanden, sondern als lebendiger Träger kultureller Bedeutung und demokratischer Identität.

Diese Arbeit legte jene verborgenen Schichten hör- und sichtbar frei, die im Alltag meist unsichtbar bleiben, und eröffnete so neue Perspektiven auf das tiefe Verhältnis zwischen Raum, Geschichte und unserem gesellschaftlichen Gedächtnis.

FUNDAMENT

Interpretation des Quellenmaterials

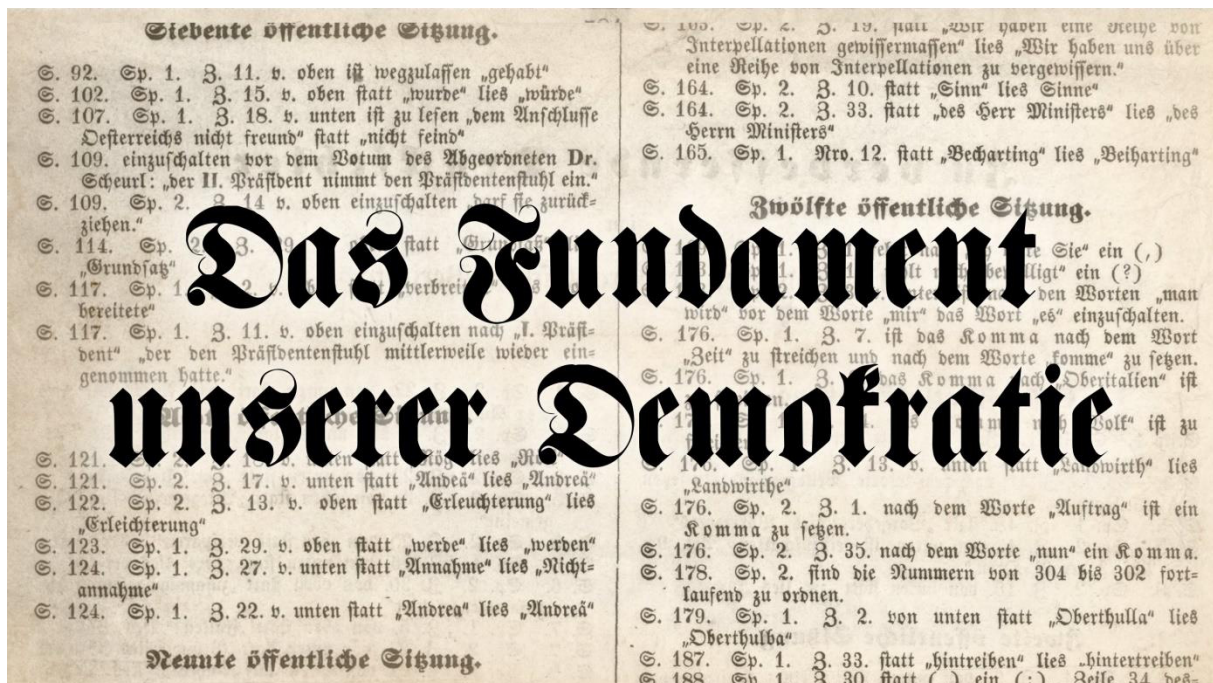
Materialwahl aus Archiv und Gegenwart

Das Projekt verknüpft eine Verbindung zwischen dem historischen Bezugspunkt der Frankfurter Nationalversammlung von 1848 und raumakustischer Forschung.

Die Integration von Sprachsamples dient dabei nicht einer rein dokumentarischen Rekonstruktion, sondern einer künstlerischen Übersetzung historischer Stimmen in einen gegenwärtigen Klangraum.

Die Verbindung zur Nationalversammlung von 1848

Ausgangspunkt bilden ausgewählte Schlüsselwörter und zentrale Passagen aus den Originaldebatten von 1848 in der Paulskirche. Die historischen Texte wurden durch Studioaufnahmen vom Künstler interpretiert und in eine neue künstlerische Verarbeitung überführt. Durch die Verbindung von Stimme, Raum und visueller Gestaltung entsteht eine mehrschichtige Erzählstruktur, in der historische Quellen mit zeitgenössischer Reflexion verschmelzen.



Historische Stimmen im Resonanzraum

Die Integration historischer Sprachfragmente verfolgt dabei nicht das Ziel einer rein dokumentarischen Rekonstruktion, sondern dient der künstlerischen Übersetzung vergangener Stimmen in einen gegenwärtigen Klang- und Wahrnehmungsraum.



Interpretation des Quellenmaterials

Gefangen zwischen Zeit und Raum

Die Textkomposition gliedert sich in vier Bereiche:

Sektion 1 umfasst die historischen Originalzitate aus den Reden der Frankfurter Nationalversammlung von 1848/49. Diese Stimmen des politischen Aufbruchs werden als authentische Zeugnisse einer Epoche sichtbar, in der Fragen nach Freiheit, Teilhabe, Demokratie und gesellschaftlicher Veränderung mit großer Intensität verhandelt wurden. Die historischen Textfragmente bewahren dabei ihre ursprüngliche Kraft und treten als direkte Stimmen aus der Vergangenheit in den gegenwärtigen Raum.

Sektion 2 besteht aus künstlerischen Ergänzungen, die sich im Geist von 1848 mit den historischen Aussagen verbinden. Diese Erweiterungen sind keine Rekonstruktion, sondern eine freie poetische und assoziative Fortschreibung der damaligen Ideenwelt. Sie öffnen einen Resonanzraum, in dem historische Forderungen, Hoffnungen und Konflikte in eine heutige Perspektive überführt werden. Vergangenheit wird dadurch nicht lediglich betrachtet, sondern als lebendiger Denkraum erfahrbar.

Sektion 3 integriert Auszüge aus historischen Debatten und gesellschaftlichen Auseinandersetzungen jener Zeit. Diese Textpassagen verdeutlichen die Komplexität der damaligen politischen Prozesse und machen sichtbar, dass demokratische Entwicklungen immer von unterschiedlichen Positionen, Spannungen und kontroversen Stimmen geprägt sind. Die Arbeit versteht Geschichte somit nicht als lineare Erzählung, sondern als dynamisches Feld von Argumenten, Hoffnungen und Widersprüchen.

Sektion 4 bildet eine Verdichtung durch Schlagworte und Resonanzen. Einzelne Begriffe und kurze Textimpulse erscheinen als konzentrierte Sprachbilder, die wie Echo- oder Erinnerungsspuren durch die visuelle Komposition wandern. Sie bündeln zentrale Themen und schaffen Übergänge zwischen den historischen Quellen, den künstlerischen Ergänzungen und der Wahrnehmung des heutigen Publikums.

So entsteht ein vielschichtiger Resonanzraum, in dem historische Stimmen nicht lediglich bewahrt, sondern neu aktiviert werden. Das Projekt untersucht, wie Sprache, Klang und Raum als Träger kollektiver Erinnerung wirken und wie historische Erfahrungen durch künstlerische Transformation in der Gegenwart erneut Bedeutung gewinnen können.

Sequenzielle Rhythmik

Komposition der zeitlichen Dramaturgie

Die zeitliche Komposition der Textstruktur folgt einer präzise definierten Dramaturgie. Die kurzen Textbausteine erscheinen in einem exakten 30-Sekunden-Rhythmus und bilden eine wiederkehrende zeitliche Ordnung innerhalb der Gesamtkomposition.

Zwischen den einzelnen Texteschüben entfaltet sich ein akustischer Raum aus Echos, Nachhall und den seismischen Aufzeichnungen des Fundaments. Diese klanglichen Zwischenräume wirken als Resonanzfelder, in denen sich die sprachlichen Fragmente weitertragen und mit der materiellen Präsenz des Ortes verbinden.

Bis zur Minute 30 entwickelt sich eine kontinuierliche Abfolge zwischen historischen Stimmen und künstlerischen Transformationen. Zu jeder vollen Minute treten die historischen Originalzitate hervor und markieren die zeitlichen Fixpunkte der Komposition. Dazwischen erscheinen die künstlerischen Ergänzungen als interpretative und poetische Erweiterungen, die auf die historischen Aussagen reagieren.

Die rhythmische Organisation verbindet somit Sprache, Klang und Zeit zu einer gemeinsamen kompositorischen Struktur.

Die bewusst verlangsamte Dramaturgie erzeugt einen konzentrierten Wahrnehmungsraum, in dem einzelne Wörter und Satzfragmente ihre eigene zeitliche und emotionale Präsenz entwickeln können.

Text und Bild treten dabei in einen dialogischen Rhythmus: Sprache wird nicht allein als Information vermittelt, sondern als visuelles, akustisches und räumliches Ereignis erfahrbar.

Die Verbindung von historischen Zitaten, künstlerischen Texten und den subtilen akustischen Bewegungen des Fundaments erzeugt eine mehrschichtige Komposition zwischen Erinnerung, Materialität und Gegenwart. Der Rhythmus der Einblendungen folgt dabei nicht nur einer zeitlichen Ordnung, sondern einer musikalischen Logik des Hörens und Wahrnehmens.

Zusätzlich werden weitere visuelle Textbausteine als kurze Statements eingesetzt, die den dramaturgischen Verlauf unterstützen und einzelne Momente akzentuieren. Diese Fragmente wirken wie kurze Impulse oder Aufblitzungen und verstärken die emotionale und inhaltliche Spannung.

So entsteht eine künstlerische Textkomposition, in der historische Stimmen, gegenwärtige Fragen und poetische Ergänzungen ineinandergreifen. Die Arbeit bewegt sich zwischen Archiv und Imagination, zwischen dokumentarischer Überlieferung und künstlerischer Transformation. Die Ereignisse von 1848 werden nicht nur als vergangenes Kapitel betrachtet, sondern als fortwirkender Resonanzraum, in dem zentrale Fragen nach Freiheit, Demokratie und gesellschaftlicher Verantwortung weiterhin hörbar bleiben.



Zeitstruktur & Sequenz

Sektion 1

Originalzitate (historisch)

- 01:00 „Wir sollen schaffen eine Verfassung für Deutschland.“
- 02:00 „Der Beruf und die Vollmacht liegen in der Souveränität der Nation.“
- 03:00 „Die Nation ist souverän.“
- 04:00 „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus.“
- 05:00 „Die Freiheit der Person ist unverletzlich.“
- 06:00 „Alle Deutschen sind vor dem Gesetze gleich.“
- 07:00 „Die Presse ist frei.“
- 08:00 „Die Wissenschaft ist frei.“
- 09:00 „Der Glaube ist frei.“
- 10:00 „Jeder Deutsche genießt Gewissensfreiheit.“
- 11:00 „Die Wohnung ist unverletzlich.“
- 12:00 „Die Auswanderungsfreiheit ist gewährleistet.“
- 13:00 „Es gibt keine Standesvorrechte.“
- 14:00 „Die Todesstrafe ist abgeschafft.“
- 15:00 „Das deutsche Volk.“

Anm:

Die im Projekt verwendeten Originalzitate sind gemeinfrei (CC-Lizenz) und wurden dem Stenographischen Bericht über die Verhandlungen der Deutschen Constituirenden Nationalversammlung zu Frankfurt am Main entnommen. Die historische Quelle wird von der Bayerischen Staatsbibliothek München bereitgestellt.

Sektion 2

Künstlerische Ergänzungen (im Geist von 1848)

- 16:00 „Die Freiheit beginnt mit einer Stimme.“
- 17:00 „Demokratie lebt vom Zuhören.“
- 18:00 „Jede Stimme trägt Verantwortung.“
- 19:00 „Kein Fundament ohne Freiheit.“
- 20:00 „Erinnerung ist Zukunft.“
- 21:00 „Das Parlament hört zu.“
- 22:00 „Die Geschichte spricht.“
- 23:00 „Das Fundament trägt uns.“
- 24:00 „Wer schweigt, verliert.“
- 25:00 „Die Freiheit braucht Mut.“
- 26:00 „Das Volk entscheidet.“
- 27:00 „Die Würde ist unteilbar.“
- 28:00 „Vielfalt schafft Gemeinschaft.“
- 29:00 „Demokratie ist niemals selbstverständlich.“
- 30:00 „Das Fundament lebt.“



Zeitstruktur & Sequenz

Sektion 3 Historischen Debatten

01:30 „Ein freies deutsches Volk.“
02:30 „Die Gewalt geht vom Volke aus.“
03:30 „Freiheit des Glaubens.“
04:30 „Freiheit der Meinung.“
05:30 „Öffentliche Verhandlungen.“
06:30 „Verantwortliche Regierung.“
07:30 „Unabhängige Gerichte.“
08:30 „Gleiche Rechte.“
09:30 „Keine Willkür.“
10:30 „Ein freies deutsches Volk.“
32:00 „Ein Parlament für Deutschland.“

Sektion 4 Resonanzen

31:00 „Freiheit.“
31:30 „Verantwortung.“
32:30 „Menschenwürde.“
33:00 „Verfassung.“
33:30 „Gleichheit vor dem Gesetz.“
34:00 „Pressefreiheit.“
34:30 „Bürgerrechte.“
35:00 „Einheit Deutschlands.“
35:30 „Parlament.“
36:00 „Die Stimme des Volkes.“
36:30 „Das Recht auf Mitbestimmung.“
37:00 „Freiheit verlangt Verantwortung.“
37:30 „Die Verfassung schützt die Freiheit.“
38:00 „Macht braucht Kontrolle.“
38:30 „Demokratie lebt vom Dialog.“
39:00 „Niemand steht über dem Gesetz.“
39:30 „Vielfalt ist Stärke.“
40:00 „Jede Stimme zählt.“
40:30 „Die Zukunft beginnt heute.“
41:00 „Freiheit ist niemals selbstverständlich.“
41:30 „Erinnerung schafft Verantwortung.“
42:00 „Demokratie braucht Mut.“
42:30 „Der Wille des Volkes.“
43:00 „Gerechtigkeit für alle.“
43:30 „Gemeinsam tragen wir Verantwortung.“
44:00 „Gemeinsam tragen wir Verantwortung.“
44:30 „Das Fundament unserer Demokratie.“
45:00 „Die Geschichte klingt nach.“

FUNDAMENT

Bildanhang

Visuelle Dokumentation und apparative Kontextualisierung

Die folgende Bildsammlung erweitert die vorangegangenen Texte um eine visuelle Dimension.

Sie macht den Entstehungsprozess der Tonaufnahmen in der Paulskirche nachvollziehbar, indem sie die spezifischen Aufnahmesituationen vor Ort dokumentiert und die besondere Atmosphäre des Raumes einfängt.

Darüber hinaus veranschaulicht sie die technische Ausstattung im realen Einsatz.

[Abbildung 1]

Bild rechts:

**Aufnahme seismischer
Bewegungen von der
Natursteinwand in
der Paulskirche**



[Abbildung 2]

Bild rechts:

**Zoom H4n Pro
Digitalrecorder
mit FetHead Pre-Amp
und Geophone L**



FUNDAMENT

Bildanhang

[Abbildung 3]

Bild rechts:

Binauraler Audiorecorder H3-VR von Zoom

**360° Audioaufnahme mit 4 integrierten
Mikrofonen in Ambisonics-Anordnung**



[Abbildung 4]

Bild rechts:

**FetHead von Triton -ein Vorverstärker
für schwache Audiosignale.**

Die Stromversorgung erfolgt über über 48 Volt Phantompower



[Abbildung 5]

Bild rechts:

H4n Pro von Zoom

Digitaler 4-Spur Audiorecorder



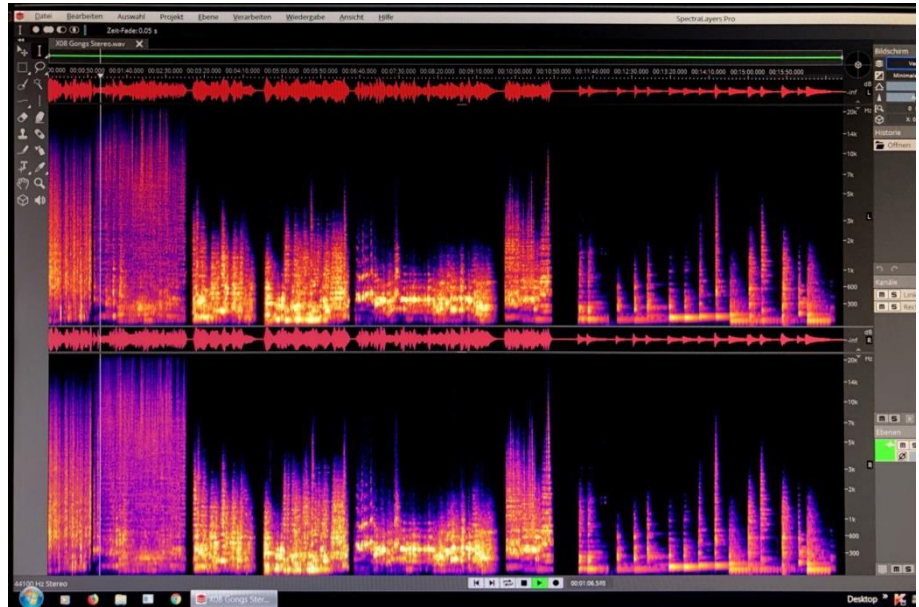
FUNDAMENT

Bildanhang

[Abbildung 6]

Bild rechts:

**SpectraLayers von
Steinberg
Audio Tool / Editor zur
Spektralbearbeitung**



[Abbildung 7]

Bild rechts:

**Es sind verschiedene
Ringmodulatoren
Verwendet worden:**

**Christian Guenter XG-1
(links)**

**Moogerfooger MF-102
(rechts)**



Bild unten:

DACS Freque II –Stereo Ring Modulator & Pitch Shifter



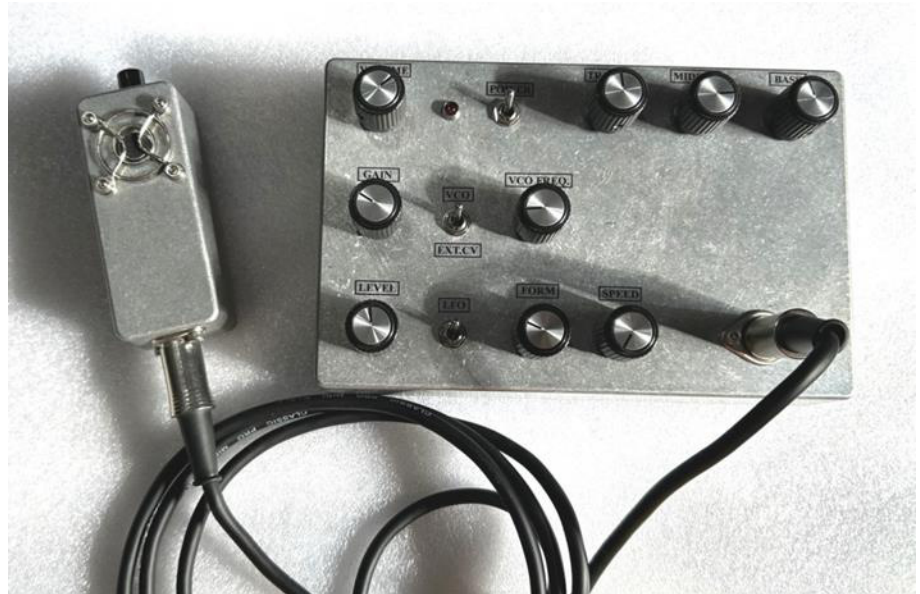
FUNDAMENT

Bildanhang

[Abbildung 7]

Bild rechts:

JMT Synth - Noisy Mic-2
Sprach-Synthesizer,
Ring Modulator,
Multiplexer (analog)



[Abbildung 8]

Bild rechts:

Sonic Alienator von
Frostwave
-Bit Crusher + Decimator



Bild rechts:

The Pipe von SOMA
-stimm- und
atemgesteuerter,
Effektprozessor und
Synthesizer.



FUNDAMENT

Bildanhang

[Abbildung 9]

Bild rechts:

NAGRA III
-analoges Tonbandgerät
Mit verschiedenen
Bandgeschwindigkeiten
(9,5 - 19 - 38 cm/sek)



Bild rechts:

Sony TC-D5
Cassettenrecorder



Bild rechts:

Loopman II von
Error Instruments
(Eurorack Modul)
mit manueller und
CV-Steuerung für
Tape Speed / Pitch



UV -Gültig ab:01.01.2026, bis:unbefristet, Gebiet:+2WL (weltweit)
AR- K 00809588 - 00284149352 LAND, BERND MICHAEL, 100,00%

FUNDAMENT

Kontakt

Bernd-Michael Land

Freischaffender Künstler
Music – Sound Art – Sound Design

Am Feldkreuz 7
63110 Rodgau-Hainhausen

Phone: +49 171 6506156
E-Mail: bmland1111@aol.com
Homebase: www.bernd-michael-land.com

